



Das Zukunftsprojekt Morgenrot mit seinem riesigen Industrie- und Energiegebiet soll den Welterbe-Status von Quedlinburg nicht gefährden. Ein überarbeiteter Entwurf des Bebauungsplans wird Ende Juli zur Einsichtnahme ausgelegt.

FOTO: STEPHAN SCHULZ/DPA

Nächste Runde für Morgenrot

Die Pläne für das umstrittene Projekt werden bis zum 10. August erneut ausgelegt. Gutachten verneint trotz Änderungen Gefahr für den Welterbestatus.

VON RITA KUNZE

QUEDLINBURG. Zu den mehr als 100 Stellungnahmen von Bürgern, die zum ersten Entwurf des Bebauungsplans für das Zukunftsprojekt Morgenrot eingegangen sind, dürfen in den nächsten Wochen wohl noch weitere hinzukommen: Der Stadtrat hat die Auslegung eines zweiten, überarbeiteten Entwurfs beschlossen.

Mit dieser zweiten Auslegung entspreche die Stadt zum einen der Forderung, dass für eine abschließende Stellungnahme oder Bewertung auch das Gesamtgutachten der Kulturerbe-Verträglichkeitsprüfung vorliegen müsse, erklärt Oberbürgermeister Frank Ruch (CDU).

Zum anderen gebe es damit eine weitere Gelegenheit für alle, die eine Stellungnahme zum Vorhaben abgeben wollen, aktuelle Entwicklungen in ihre Bewertung einzubeziehen.

Dazu gehört unter anderem die Neufassung des Landesentwicklungsplanes mit der Hochstufung Quedlinburgs zum landesbedeutsamen Industriestandort mit mehr

als 100 Hektar an der A 36 und L 66, betont Ruch, der den Stadtrat zugleich darüber informiert, dass das Infrastruktur-Ministerium und die Staatskanzlei als oberste Denkmalschutzbehörde eine positive Stellungnahme zum Zukunftsprojekt Morgenrot „unter Wahrung vereinbarter modularer Schritte“ in Aussicht gestellt hätten.

Im Verlauf der Diskussion zitiert der Oberbürgermeister auch noch einmal aus dem Gutachten der Icomos – die Berater-Organisation der Unesco –, wonach die Veränderungen, die durch das Mega-Projekt entstehen, „hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Attribute des Welterbes als akzeptabel“ erachtet werden.

Änderungen

„Wir bauen keine beleuchteten Wiesen“, sagt Projektleiter Ingo Senfleben von der Gicon-Großmann Ingenieur Consult GmbH. Stattdessen sollen das Industrie- und Energiegebiet stufenweise und nach Bedarf entwickelt werden. Die Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange und der Bürger „haben wir bearbeitet und

geschaut, wo macht es Sinn, wo ist es konsequent und richtig, sie in die Planunterlagen zu übernehmen.“

Viele Menschen beschäftigt vor allem die Frage, ob das Projekt den Welterbestatus von Quedlinburg gefährdet. Senfleben sagt dazu: „Man kann es nicht wegdiskutieren: Es wird sich das ein oder andere an der Sichtachsenbeziehung ändern. Die Frage ist, ob es den Status in Mitleidenschaft zieht. Das vorliegende Gutachten verneint das.“ Welterbestatus, Industrie- und Energiegebiet seien miteinander vereinbar.

Dafür nötige Maßnahmen seien bereits erfolgt, so der Planer, der unter anderem darauf verweist,

„Es gibt keine Verhandlungen mit der Rüstungsindustrie.“

Ingo Senfleben,
Projektleiter

dass die Anzahl und Höhe der Windkraftanlagen reduziert und Veränderungen bei der Bebauung im Industriepark vorgenommen wurden.

Welche Investoren hinter dem Ganzen stehen, wird derzeit noch nicht gesagt. Gesetz ist das Thema Datacenter, andere Themen sind laut Senfleben etwa Medizintechnik oder Baustoffindustrie. „Hinter den Plänen liegen Gespräche, die aktuell mit Partnern aus der Wirtschaft und Industrie geführt werden“, so der Planer, der zugleich betont: „Es gibt keine Verhandlungen mit der Rüstungsindustrie.“

Entscheidung im Oktober

Die Unterlagen werden vom 27. Juli bis zum 10. August zur Einsichtnahme ausgelegt, sie sollen jedoch schon ab dem 13. Juli auf dem Internetportal der Stadt einzusehen sein. Stellungnahmen, die vor der offiziellen Auslegungsdauer bei der Stadt oder im Beteiligungsportal Sachsen-Anhalt eingehen, werden laut Verwaltung berücksichtigt. Eine endgültige Entscheidung zum Bebauungsplan soll der Stadtrat am 15. Oktober treffen.